

Saale-Zeitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die ...

Bezugspreis ...

Nr. 398. Halle, Freitag, den 25. August 1916.

Die Einholung der „Deutschland“.

Das „Boche-U-Boot“ eine — Erfindung!

Wie die „angeletzte Ente“ die Franzosen trötet. Die Ozeanfahrt und glückliche Rückkehr der „Deutschland“ ist begrifflichermaßen den Engländern und Franzosen ein Dorn im Auge.

Jetzt kennt man diese „durchaus vertrauenswürdige Person“, die den Franzosen diesen heiteren Trost spendete. Es ist der heroorragende H. u. M. ...

Die Wahrheit — sagt er — ist, daß das Boche-Handelsboot niemals den Atlantik durchquert hat. Die Sache ist ganz einfach. H.-U. „Deutschland“ ist augenscheinlich in Baltimore gebaut worden.

Natürlich macht sich der Mann lustig darüber, daß die französischen Zeitungen ersthaft darüber diskutieren, ob die „Deutschland“ auf ihrer „Reise von der alliierten Flotte gespaht werden wird oder nicht. Natürlich: „Das H-U-Boot — führt er folgerichtig aus — kann weder versenkt noch gelapert werden, da es nicht abreiben wird.

In der Tat haben wir Deutschen jubelnd genau nach der Prophezeiung der „angeletzte Ente“ gerufen: „Die „Deutschland“ ist zurückgekehrt!“

Auf der Fahrt nach Bremen.

WIB, Bremen, 25. August. Boemanns Bureau meldet: Nach einem uns jedoch zugegangenen Telegramm hat die „Deutschland“ heute früh 7 Uhr 15 Minuten die Waagezentrale Bremertrave und um 7 Uhr 50 Minuten Bremerhaven passiert.

Bremen, 25. August. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die „Deutschland“ hat ihren vierzigstündigen Aufenthalt an der Wesermündung beendet, um ihn durch Wind und Wellen mitgenommenes Wechsellager inländischer Güter früh 5 1/2 Uhr lichtete das U-Schiff seine Anker und setzte sich unter den jubelnden Zurufen und Hurras der Besatzungen von den in der Nachbarschaft liegenden Schiffen in Fahrt.

Ämtliche Meldung des Admiralsstabs.

Berlin, 25. August. In der Nacht vom 24. zum 25. August haben mehrere Marineunterschliffe den südlichen Teil der englischen Küste angeziffen und dabei die Cin und den südwestlichen Stadteil von London, Batterien bei den Marinebunkern ...

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WIB, Großes Hauptquartier, 25. August. Wehltlich wie am 18. August erfolgten gestern abend gleichzeitig auf der ganzen Front von Thiepval bis zur Somme nach heftiger Feuerleitung englisch-französische Angriffe, die mehrfach wiederholt wurden.

Die Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Der Gegenangriff zur Wiedernahme der am 21. August bei Brynn verlorenen Gärten hatte Erfolg.

Die Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Bei den deutschen Truppen nichts Neues.

Die Front des Generals der Infanterie Oberst von der Goltz. Die Goltz in lauten, die „Deutschland“ nahm den Posten an Bord, nach Erlebigung der formalen letzte feine Fahrt um 8 Uhr, begleitet von der Wilhelmshavener Stationsflotte ...

Von der Reise der „Deutschland“.

c. B. Bremen, 24. August. Von großer Bedeutung, aber nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, um dem Feinde kein Fingerzeig zu geben, fand Kapitän Königs Auslagen über die Art und Weise seiner Ausfahrt aus der Bucht. Sie alle wurden zusehends dank der weit überlegenen Hüften und der größeren Lichtheit und Geschwindigkeit der Deutschland-Führung.

Die Kaiser's Glückwünsche an den Senat.

Bremen, 24. August. Anlässlich der Heimkehr des Handels-Unterleutnants „Deutschland“ ging bei dem Senate folgendes Telegramm des Kaisers ein:

„Hochachtungsvoll über die glückliche Heimkehr des ersten Handels-Unterleutnants „Deutschland“ von seiner erfolgreichen Fahrt über den Ozean spreche ich dem Senate meinen warmsten Glückwunsch aus ...

Die Abfahrt von Baltimore.

Der Oberdirektor an der schwedischen Marinewerk, Cademann, ist jedoch aus Amerika zurückgekehrt und stellt einem Mitarbeiter des Stocholmer „Aftonbladet“ seine Einbride von dem Besuche Amerikas, der gerade zu der Zeit stattfand, als das Handels-Unterleutboot „Deutschland“ aus Baltimore ausfuhr.

Die Kaiser's Glückwünsche an den Senat.

Bremen, 24. August. Anlässlich der Heimkehr des Handels-Unterleutnants „Deutschland“ ging bei dem Senate folgendes Telegramm des Kaisers ein:

„Hochachtungsvoll über die glückliche Heimkehr des ersten Handels-Unterleutnants „Deutschland“ von seiner erfolgreichen Fahrt über den Ozean spreche ich dem Senate meinen warmsten Glückwunsch aus ...

Die Abfahrt von Baltimore.

Der Oberdirektor an der schwedischen Marinewerk, Cademann, ist jedoch aus Amerika zurückgekehrt und stellt einem Mitarbeiter des Stocholmer „Aftonbladet“ seine Einbride von dem Besuche Amerikas, der gerade zu der Zeit stattfand, als das Handels-Unterleutboot „Deutschland“ aus Baltimore ausfuhr.

So suchte sich der schwedische Sachverständige. Das Schiff ist außerordentlich gut gebaut, und das darf ja bei ...





Verwundungen unter den schwersten Verlusten der Feinde zusammengebrochen.

Die Schlacht allerdings raffen Engländer und Franzosen noch einmal alle ihre Kräfte zusammen. Auf der ganzen Länge von Reims bis Verdun tobte die Artillerie noch einmal auf. Auf der 40 Kilometer langen Front...

Die Engländer haben in ihrem Heeresverzicht die Tatsache eines großen gemeinschaftlichen Angriffes überhaupt vollständig verschweigen müssen; die Franzosen haben ihre unbedingten Erfolge phantastisch aufgepumpt, um sich über ihre furchtbare Enttäuschung in ihrer Art zu trösten.

Von nun an haben die Feinde in Abständen von wenigen Tagen immer aufs neue versucht, mit Aufgebot ihrer ganzen Angriffskraft unsere jetzt fest ausgebaute Linie zu erschüttern. Am 22., 24., 27., vor allem am 30. Juli legten jedesmal auf größeren Frontabschnitten nach verjüngender Artillerievorbereitung wütende Infanterieeinfälle ein, deren Schmetterschlag insofern gleich Null gewesen ist, als die Trümmerstätte des Dorfes Reims bei Verdun...

Auch die inzwischen abgelaufenen drei ersten Augusttagen haben keine wesentliche Veränderung der taktischen Lage, sondern nur kleine Frontverschiebungen gebracht. Den Gegnern ist es bei fortgesetzten äußersten Anstrengungen und häufigsten Verlusten nicht gelungen, noch nennenswerte Erfolge zu erzielen.

Einer besseren Heroisierung bedürfen indessen die hartnäckigen Kämpfe, deren Ziel der Ausbau von Verdun und das dort Conguevon am höchsten anstehenden Soldaten-Moral waren. In diesen beiden Punkten haben die Engländer seit Mitte des Monats so immer wieder neuen versuchten Angriffen angeht, in deren Verlauf die gesamten Stützpunkte mehrfach den Wechsellagerungen, der Selbstennt, mit dem hier unsere tapferen Wagnisgeber, Stenburger, Anfallener, Lorgauer und später die zumgekehrten Regimenter der Brandenburger und Sächsen dem unermüdeten Anprall dieser Heberlegenheit und dem Tag und Nacht nicht ausbleibenden Hagel schwerer und schwerer Geschosse Trotz geboten haben, kann hier nur mit höchster Bewunderung genannt werden. Er bedürfte einer eigenen Würdigung.

VII

Am Vergleich der Schlacht an der Somme und der Kämpfe bei Verdun drängt sich auf.

Bei Verdun sind wir die Angreifer, in der Picardie befinden wir uns in der Abwehr. Aber die Verteidigung Verduns, auf deren Hartnäckigkeit die Franzosen so stolz sind und von der sie in aller Welt so viel Weisens zu machen verziehen, läßt sich auf den wüthigen Rückhalt der stärksten Stellung Frankreichs, ihren doppelten Fortschritt und ein fast unauflösbares Verbindungsnetz von Feldbefestigungen. Schon das Angriffsgebände an sich bietet durch sein hartes Ansehen, die tiefen Einbauten, die es durchdringt, die überlegenden Ruppen, die es schützen, dem Angreifer ungleich viel höhere Schwierigkeiten als die leicht gewellte Ebene der Picardie. Unseren Kämpfern an der Somme stand nur ein schmaler Gürtel von Schützengraben zur Verfügung, deren vordere Linie, als sie dem Erdboden gleich gemacht war, von der ungenügenden feindlichen Übermacht nach heftigstem Trommelfeuern im ersten Anlauf hellenweise überannt und damit für die Verteidigung vollständig ausgefallt werden konnte.

Was aber das Stärkenverhältnis anlangt, so ist es bekannt, daß bei Verdun die Franzosen uns in einer Überlegenheit gegenüberstanden, die an Infanterie fast zu unserer Stärke wie 2:1 verhält. Dabei waren wir dort in der Rolle der Angreifer! An der Somme aber stellt sich das Zahlenverhältnis jedenfalls noch weit ungünstiger für uns. Und trotzdem ist der Geländebeginn unserer Feinde im ersten Monat ihrer Offensive noch nicht halb so groß als der unfreie im ersten Monat der Verdun! (Nebenbei mag darauf hingewiesen werden, daß der Geländebeginn, den die Franzosen erzielten konnten, fast doppelt so groß ist als derjenige der Engländer, während die Verluste der ersteren etwa halb so groß sind als die der letzteren.)

Die Schlacht an der Somme stellt selbst gegen die Kämpfe bei Verdun noch eine Steigerung des Einsatzes an Menschen und Munition dar. Sie bildet den Höhepunkt der Kraftentfaltung unserer Feinde und der ganzen bisherigen Kriegsgeschichte. Vergleicht man den Einsatz und die Hoffnungen unserer Feinde mit ihren Erfolgen, so muß sich jedem unvoreingenommen Beurteiler der Erkenntnis aufdrängen, daß sie unsere Stellung zu erschüttern nicht die Macht besitzen. Zum erstenmal hat das bisher wenig gelohnte englische Heer gegenwärtige Verluste erlitten. An den unglücklichen Opfern trägt aber auch diesmal wieder Frankreich weitaus den größten Anteil. Ein weiter blühender Landstrich Frankreichs ist durch die Zerstörungen in eine grauhelle Trümmerwüste verwandelt.

Sechsmaliges Luftbombardement von Belfort.

„Bayer Nachrichten“ melden aus Doucourt, daß die Beschließung von Belfort durch deutsche Flieger in der Nacht vom 13. auf den 16. August die erfolgreichste war, die Belfort in diesem Kriege erlebt hat, weil wegen der Wirkungen der Fliegerbomben, als wegen der Barometrie der Flieger. Während der ganzen ersten Hälfte der Nacht hatten die Bombenflieger und die Maschinenflieger zu arbeiten. Demnach um 1/2 Uhr abends die deutschen Flieger zum ersten Male erschienen waren und Bomben abgeworfen hatten, kam schon um 1/41 Uhr der zweite Anlauf und um 1/42 Uhr der dritte. Am Witternacht kamen die Flieger zum vierten Male und ließen wieder Bomben auf die Stadt herunterfallen. Raum zehn Minuten später erschien ein neues Geschwader, und gegen 1 Uhr nachts ein drittes. Sechsmal wurde die Bevölkerung in Schrecken versetzt, und erst um 1/2 Uhr legte die Ruhe wieder ein; aber von einem Schlaf in dieser Nacht konnte nicht mehr die Rede sein.

Groß-Transporte gefangener Franzosen.

Wie die elässlichen Blätter berichten, sind in den letzten Tagen wiederholt größere Abteilungen gefangener Franzosen von der Westfront auf der Fahrt nach deutschen Gefangenenlagern durch Zweibrücken in der Pfalz gekommen. Viele der Gefangenen hatten Verletzungen. Die Abteilungen wurden in Zweibrücken abgestellt. Auch über Homburg in der Pfalz wurden Transporte gefangener Franzosen besördert.

„Keinerlei menschliche Rücksichten mehr!“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Seitdem zu den Kampfmitteln des modernen Krieges die Bombenwürfe der Luftschiffe und Flieger hinzugekommen sind, ist auch die Zivilbevölkerung unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen worden. Wenn auch die Kampfbereite entzerrten Gegenden, die sich noch an das Vorkriegsleben gewöhnt haben, die sich noch an das Vorkriegsleben gewöhnt haben, die sich noch an das Vorkriegsleben gewöhnt haben...

Es versteht sich unter diesen Umständen von selbst, daß auch bei uns die Meinung, weniger zu tun, als das Vorkriegsrecht zuließ, mehr und mehr schwand, besonders wenn unsere Gegner das Vorkriegsrecht nur noch als eine Regelscheibe betrachteten, die höchstens aus dem Weg zu räumen war. Die Deutschen die feindliche Presse dann jetzt freisetzt. Diesen Standpunkt haben die „Paraloxen“ jenseits des Kanales noch neuerdings in gewohnter Weise vertreten. Die häufig geradezu sinnlosen Angriffe französischer und englischer Flieger gegen Orte des besetzten belgischen und französischen Gebietes haben auch hier unter der Zivilbevölkerung in bedauerlicher Weise aufgeräumt. Die regelmäßigen deutschen Veröffentlichungen über diese unglücklichen Opfer sind offenbar unseren Gegnern in hohem Maße unangenehm. Nachdem sie dazu viele Monate in ohnmächtiger Wut gegenwärtig haben, ist nunmehr in Belgien ein französisches Flugblatt erschienen worden, dessen Äußerung sich aus seiner Ueberlieferung ergibt:

(Abteilung Belgien und Nachrichten, 4. Gehw. A.C.P.)

Aus dem Inhalte ist manches bemerkenswert, u. a. auch für die Bevölkerung der besetzten Gebiete und des neutralen Luxemburg. Der Verfasser des Schriftstückes wagt, nachdem seit vielen Monaten Tausende von Franzosen und Belgiern durch Ententegegner getötet und zu Krüppeln gemacht sind, damit zu beginnen, daß er sagt: „Aus Furcht unter der arbeitenden Zivilbevölkerung der okkupierten Gebiete Opfer zu verursachen, haben es die Verbündeten bisher sorgfältig vermieden, Gebäude selbst von hoher militärischer Bedeutung zu bombardieren, wenn sie weit hinter der Front und inmitten vollreicher Ortschaften lagen.“ Es folgen dann losphistische Redensarten, in denen die Bevölkerung der besetzten Gebiete beschimpft wird, weil sie nicht jahrelang die Hände in den Schoß legt, sondern durch ihre Hände Arbeit ihr Brot verdient. Darauf heißt es dann:

„Die verbündeten Nationen haben in voller Ueber-einkunft beschlossen, sich in Zukunft durch keinerlei menschliche oder gefühlsmäßige Rücksichten mehr beschränken zu lassen.“

Für dieses offene Eingeständnis wollen wir dankbar sein und diesen Satz nicht vermissen! Es soll unsere Antwort sein jedesmal, wenn das Ausland es wagt, die Art unserer Kriegführung zu befehlen! Das Flugblatt heißt dann vom 1. August ab als ob vorher die Ruhe geherrscht hätte — zahlreiche Luftangriffe in Aussicht. Es betont, daß auch Eisenbahnzüge des friedlichen Verkehrs nicht davon ausgenommen werden würden. Es nennt als Ziele verschobene Orte Belgiens und des Großherzogtums Luxemburg. Es schließt mit den Worten: „Die Personen, die getroffen werden konnten, sind es dann durch eigene Schuld und haben es nur sich selbst zuzuschreiben. Die Verbündeten lehnen von vornherein jede Verantwortung ab für die zahlreichen Menschen, die geopfert werden müssen im höchsten Interesse der Sicherheit der militärischen Maßnahmen.“

Die unglücklichen Opfer wissen nun Bescheid, — ebenso wie die Angehörigen der Opfer in der Bergengebiet, z. B. der in der Kirche St. Sauveur in Lieze gebieten — um nur ein Beispiel zu nennen. Zu Ehren der Verbündeten, zu Nutzen ihrer „menschlichen“ Kriegführung wird die jährliche Ausbreitung ihrer „Gegensätze des Ardennes“ so bald nicht mehr stattfinden: „Von ihren eigenen Landsleuten gestiftet.“

Deutsches Reich.

Besserung in der Lebensmittelfrage.

Essen, 24. August. Der Berliner Vertreter des „Uro“, J. Biedel, veröffentlicht in seinem Blatte einen Bericht über eine Unterredung, die ihm der Präsident des Kriegsernährungsamtes, Erz. von Batacki, gewährt hat. Nach eingehender Schilderung der außerordentlich ungünstigen Umstände, deren Zusammenwirken die Volksernährung in Deutschland vorübergehend stark erschwert hat: Mangel an jeder wirtschaftlichen Vorkriegsmaßregel vor dem Kriege, Verheerungen in Ostpreußen, Vorkriegszeit, die Bevölkerung der besetzten Gebiete zu ernähren, Mißernte von 1915 infolge Herr von Batacki hat: Glücklichlicherweise hat unser Volk in freier Selbsttätigkeit und hingebender Vaterlandsliebe diese ungünstigen Umstände mit bewundernswertem Gleichmut ertragen. Jetzt ist das Gemitter vorübergezogen und wir können der Zukunft mit Vertrauen und Ruhe entgegengehen. Der Stand der Dinge hat sich gründlich zugunsten Deutschlands geändert. Für die Regelung der Lebensmittelversorgung sind die wirksamsten Maßnahmen getroffen. In den besetzten Gebieten ist alles für den Anbau des Landes und für die Hebung der Fruchtbarkeit geschehen. Vor allem aber haben wir in diesem Jahre eine gute Ernte im schärfsten Gegenjahr zu dem fast beispiellos schlechten Erntejahr von 1915, der schlechtesten Getreide-, Futter- und Kartoffelernte seit 25 Jahren. Somit ist nicht nur die Vollversorgung der Bevölkerung völlig sichergestellt. Ein angemessener Teil dieser Lebensmittel wird für den Herbst 1917 zurückgestellt werden können. Man weiß ja nicht, wann der Krieg enden wird oder wie weit, ob die englische Blockade nicht auch noch einige Zeit nach dem Kriege fortbestehen wird. (Werden wir denn dann Frieden schließen??) Jedoch wird unser Volk sich nicht scheuen, wenn die Grenzen für Deutschland sich schließen sollten, nichts zu fürchten. In Deutschland selbst werden wir versuchen, die Preise der Lebensmittel möglichst niedrig zu halten und die Preise der Lebensmittel herabzusetzen. Bis Weihnachten wird vielleicht in einzelnen Lebensmitteln noch Mangel zu spüren sein, aber von da ab ist die Ernährung besser gesichert. Was Bulgarien anbelangt, so würden wir von ihm als einem verbündeten Lande wohl Getreide, Wolle, Eier und Fleisch kaufen können, falls dort ein Ueberfluß vorhanden sein sollte. Bulgarien wird in Deutschland stets einen guten Markt für seine Erzeugnisse finden.

Die preussischen Einkommensteuerbefragungen. 15 Prozent der Steuerzahler werden davon betroffen.

Der zur preussischen Einkommensteuer zur Erhebung kommende Kriegszuschlag, von dem man eine Einnahme von 100 Millionen Mark erwartet, erfährt einer Nachfriststellung zufolge insgesamt nur 15 Prozent der Steuerzahler. Es handelt sich bei diesem Aufschlag nur um einen vorläufigen Ausweis. Die preussische Finanzverwaltung werde alsbald nach dem Kriege an eine endgültige Regelung der Deutung des gesteigerten Finanzbedarfs herantreten und dabei werden auch die Gebiete der staatlichen und kommunalen Besteuerung entsprechende Abgrenzung erfahren, um Doppelbesteuerungen und Ineffizienzen zu vermeiden.

Letzte Depeschen.

Die „Deutschland“ im Bremer Freisamen eingelaufen. Bremen, 25. August. Postmanns Bureau meldet, um 12 Uhr mittags: Die „Deutschland“ ist losen in den Freisamen eingelaufen.

Bringt Euer Gold zur Goldeinkaufsstelle!

Table with columns: Gorte und Uhrzeit, Gold, Silber, and exchange rates for various locations like Osnabrück, Bremen, etc.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel: Eugen Brinkmann; für den Anzeigenteil: Carl Röllert; für den Anzeigenteil: Carl Röllert; für den Anzeigenteil: Carl Röllert.

Large advertisement for 'Kgl. Bad Kissingen' featuring 'Sommer- und Winterkur' and 'Mineralwasserversand durch die Bäderverwaltung'. Includes contact information for Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.

